

Raetia et Gallia cisalpina



[Römisches Siegesdenkmal](#), La Turbie

Jüngst las ich von [Werner Zanier](#) einen [interessanten Aufsatz](#): „Der römische Alpenfeldzug unter Tiberius und Drusus im Jahre 15 v. Chr.- Übersicht zu den historischen und archäologischen Quellen“ (1).

Das ist natürlich kein Thema, das gegenwärtig unter den Nägeln brennt. Dennoch war ich fasziniert: Man kann an diesem Ereignis, das nur einen Sommer dauerte, ganz wunderbar und exemplarisch erklären, was am Römische Weltreich so speziell war. Außerdem ist es spannend, weil man eigentlich gar nicht viel weiß und die antiken Quellen wie gewohnt – im heutigen Sinne – auch nicht annähernd objektiv, sondern reine Propaganda sind. Geschichte allein reicht daher nicht, es muss auch die Archäologie ran – vor allem die.

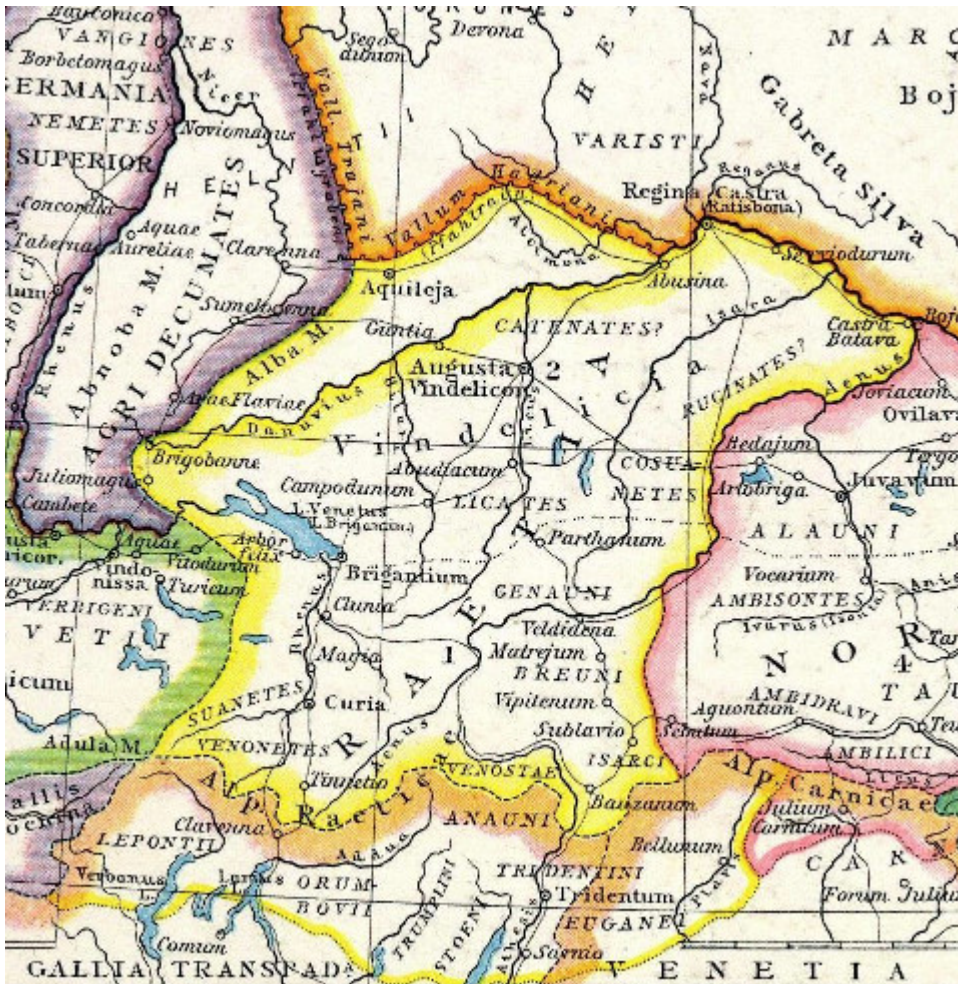
Die Vorgeschichte: Um 26. v.u.Z. hatten die westgermanischen [Sugambres](#) zusammen mit anderen Völkern in Gallien geplündert, sogar den Adler der [Legio V Alaudae](#) erbeutet. Die Basis der V. Legion waren nicht-römische Söldner, die Julius Caesar 52. v.u.Z. privat finanziert und in der römischen Provinz [Gallia Transalpina](#) ausgehoben hatte. Der römische Senat hatte die Legion anerkannt. Danach erhielten die *miles gregarius* („Legionär“ ist eine moderne Wortschöpfung, die Römer nannten

die Soldaten nicht so) das [römische Bürgerrecht](#).

Der Diktator und Kaiser Augustus war daher persönlich nach Gallien gereist; vermutlich kam damals schon der Plan auf, die Alpen im Sinne des römischen Imperiums zu „befrieden“, also den Überfällen auch auf Reisende ein Ende zu bereiten. Die Alpenbewohner waren für die Römer selbstredend „Barbaren“. Die beiden „Feldherren“ [Tiberius](#) und [Drusus](#) (der spätere *Germanicus*) waren Stiefsöhne des Imperators.

...uidere [Raeti](#) bella sub Alpibus
Drusum gerentem; Vindelici – quibus
mos unde deductus per omne
tempus Amazonia securi ([Horaz](#), Ode 4,4)

In den Alpen und insbesondere in der heutigen Schweiz siedelten (nein, nicht Germanen!) [Kelten](#) – zum Beispiel die [Genaunen](#) und die [Breonen](#) im heutigen Tirol. Beide Völker waren die „Nachfahren“ der [Hallstadt-Kultur](#) der Eisenzeit. Anders die [Räter](#) – nach denen die spätere römische Provinz benannt wurde: Sie sind mit den [Etruskern](#) verwandt (also *keine* Kelten), nach dem neuesten Stand der Wissenschaft also [Einwanderer aus Anatolien](#). (War neu für mich.)



Die spätere römische Provinz [Raetia](#) – Droysens Historischer Handatlas, 1886

Aus dem oben genannten Artikel: Als erster rückte der erst 23-jährige Drusus mit seiner Heeresgruppe von Süden durch das [Tal der Etsch](#) vor, besiegte bei den Bergen von Trient die Räter und erhielt dafür den Rang eines [Prätors](#). Auf seinem weiteren Weg nach Norden wird Drusus, der schon damals eine Trasse der 60 Jahre später voll ausgebauten [via Claudia Augusta](#) anlegen ließ, sowohl den Brenner als auch den [Reschenpass](#) mit verschiedenen Heeresabteilungen genutzt haben. Der ranghöhere, 27-jährige Tiberius marschierte etwas später von Gallien entweder durch die Burgundische Pforte oder durch das Schweizer Mittelland zum Bodensee, wo es zu einem Seegefecht mit den [Vindelikern](#) kam. Anschließend zog er weiter an die Donauquellen. Eine schwere Schlacht (grave proelium) gegen die Räter beendete er siegreich. Eine dritte Vorstoßachse führte wahrscheinlich ein Unterfeldherr über einen der [Bündner Pässe](#) ins Alpenrheintal und weiter nach Norden ins Schweizer

Mittelland und bis zum Bodensee.

Soweit, so traditionell erzählt. Wenn man sich eine [Schilderung aus dem Jahr 1880](#) über die „Räubereien der Alpenvölker“ zu Gemüte führt, klingt das genau so wie die Propaganda der Römer: die seien „eine Schädigung der friedlichen Unterthanen Roms in Italien, sondern auch ein Eingriff in die Ehre des römischen Namens“.

Ich finde das aus Sicht der Logistik interessant. Wie bringt man mehrere zehntausend Mann samt einem riesigen Tross und [Belagerungsmaschinen](#) über die Alpenpässe? Und was lese ich da? Ein [antikes Seegefecht](#) auf dem Bodensee? Wie darf man sich das vorstellen?

Während [Cassius Dio](#) davon berichtet, dass man Transportschiffe baute und übersetzte, erwähnt [Strabon](#), dass die Insel Mainau als Stützpunkt ausgebaut wurde. Es soll eine Seeschlacht gegen die Vindelici stattgefunden haben. Es gab auf beiden Seiten nur wenig Schiffe und Material, aber es soll unter den Römern einige Verluste gegeben haben.

Unfassbar, aber eine Meisterleistung der „Pioniere“ und sonstigen Handwerker des römischen Heeres. Die hatten sogar eine [Marineinfanterie](#). Wie lange dauert es, eine [Liburne](#) zu bauen – und vermutlich eine Werft gleich dazu?

Wenn ich noch Geschichtsunterricht gäbe, würde ich der Schulklasse das als Aufgabe stellen – was muss man alles bedenken bei einem imperialistischen Raubzug? Oder so ähnlich.

Der Alpenfeldzug sollte den beiden jungen Stiefsöhnen des Augustus einen grandiosen militärischen Erfolg bescheren. Die römische Generalität musste also schon im Vorfeld versuchen, jedes Risiko zu vermeiden. Dazu waren genaue geographische Kenntnisse über den zu erobernden Alpenraum erforderlich, das Heer einschließlich seiner Ausrüstung war bereitzustellen, die Versorgung sowie die Kontrolle der Nachschubwege mussten gewährleistet sein. Zweifellos war der Feldzug minutiös

vorbereitet, die Vorbereitungsphase begann vermutlich schon im Jahr zuvor.



*Abb. 5: Römischer Dolch
mit silbertauschierter Scheide,
gefunden 1901 in der Nähe des
Döttenbichls. Links: Vorderseite.
Rechts: Rückseite. – M. 1:2.*

Abbildung aus [Zanier](#).

Ich hatte die Alpen bisher nicht wirklich unter archäologischen Gesichtspunkten betrachtet. Auch [Kempten](#) aka Cambodunum finde ich jetzt interessant.

Den Feldzug selbst wird man sich als ein breit gefächertes, simultanes Vorrücken vieler Truppenteile vorzustellen haben. Kampfabteilungen aus Legions detachements und Hilfstruppen drangen rasch vor und haben die einzelnen Täler systematisch durchkämmt. Wer sich nicht freiwillig ergab, bekam die Übermacht der römischen Kriegsmaschinerie zu spüren: Siedlungen wurden belagert, Fluchtburgen erstürmt, Widerstandsnester ausgehoben, Flüchtige verfolgt. Mit vielen kleinen Scharmützeln ist zu rechnen.

Die Kelten und Räter hatten natürlich militärisch keine Chance. Nur in Hollywood-Filmen sähe das anders aus. Besonders spannend bei der Lektüre fand ich die Tatsache, dass aus dem gesamten Imperium Spezialeinheiten zusammengezogen wurden, zum

Beispiel Bogenschützen aus [Syrien](#). Man muss sich das heute vorstellen: Syrien war eine römische Provinz (Bäder, Hygiene, Fußbodenheizung usw.), Germanien aber nicht. Und wieso waren ausgerechnet [die Syrer gut im Bogenschießen?](#) (Gut, auch [Straubing](#) ist jetzt interessant geworden.)



Abbildung aus [Zanier](#)

[Riom](#) kannte ich nicht, auch nicht die [Carp-Ses-Schlucht](#) am Julierpass (!), wo vermutlich in vorrömischer Zeit ein [ein matriarchalisches Heiligtum](#) war.

Die Schleuderbleie und Schuhnägel aus der Crap Ses-Schlucht und vom [Septimer](#) sowie die drei flügeligen Pfeilspitzen, Geschosspitzen, Katapultpfeilspitzen und Schuhnägel vom [Döttenbichl](#) sind formal und herstellungstechnisch in sich so gleich förmig und einheitlich, dass man die Produktion der jeweiligen Gattungen während einer kurzen Zeitspanne in denselben Werkstätten vermuten kann. Die hervorragende Qualität der meisten Objekte so wie die exakte Stempelung der Katapultpfeilspitzen und Schleuderbleie sprechen außerdem für eine äußerst sorgfältige Herstellung. Man gewinnt den Eindruck, dass die Ausrüstung ohne Zeitdruck hergestellt werden konnte.

Schon wieder: Es kommt auf die Logistik an.



Abbildung aus [Zanier](#). Der Pfeil am Septimerpass zeigt auf die Stelle, wo ein römisches Lager war.

Unmittelbar nach dem siegreichen Feldzug wurde das Land militärisch besetzt, und alle Bewohner wurden durch den Initialzensus amtlich registriert. Da Aufstände zu befürchten waren, schickten die Römer den größten Teil der wehrtauglichen Männer außer Landes und ließen nur so viele zurück, wie nötig waren, um das Land ausreichend zu bestellen. Bei diesen Deportationen und Zwangsaushebungen entstanden die frühesten Räter- und [Vindelikerkohorten](#). (...) Wie erfolgreich die römische Eroberung Rätiens und die anschließenden Verwaltungsmaßnahmen waren, zeigt eine Bemerkung Strabons aus dem Jahr 19 n. Chr., wonach die beim Alpenfeldzug besiegten Völkerschaften schon 33 Jahre lang Ruhe bewahrten und ordentlich ihre Steuern entrichteten.

Exakt: Zensus und Steuer bedeuten Zivilisation, wenn man dann noch genug Straßen baut und eine Post einrichtet, ist alles gut für ein paar hundert Jahre. Bis die Germanen kommen – die machen dann alles wieder kaputt.

(1) in Rudolf Aßkamp und Tobias Esch (Hrsg.): Imperium – Varus und seine Zeit. Beiträge zum internationalen Kolloquium des LWL-Römermuseums am 28. und 29. April 2008 in Münster. Veröffentlichungen der Altertumskommission für Westfalen Landschaftsverband Westfalen-Lippe Band XVIII, herausgegeben von Torsten Capelle, Aschendorff Verlag 2010

